

Herr Ludwig von Weden / Churfl. Sächs. Hauptmann und Commisarius / der  
Porcellain Fabrique Meisjen / geb. d. 8. April 1748 / gemalt im Monath  
August 1797 von C. Lindnern.

In furniertem Holzrahmen.

Bildnis der Johanna Friederika von Weden.

Gegenstück zum vorigen, stattliche Frau mit reichem Haarputz, darauf ein schwarzer Federstutz, grau seidenem Kleid mit weißem Brusttuch und gelbem, schmalem Gürtel, die Linke auf der Stuhllehne, die beringte Rechte im Schoß, drei Rosen haltend. Auf der Rückseite bez.:


Frau Johanna Frederica von Weden / geborene von Holleuffer / geb. d.  
11. August 1758 / vermält d. 29. September 1795 / gemalt im Monath  
August 1797 von C. Lindnern.

### Steinmetzzeichen.

Von Dr. Rauda.

Nur durch die systematische Zusammenstellung der Zeichen, zu der hier der Platz fehlt, könnte ihre Bedeutung für die Bauentwicklung gezeigt werden. Zu beachten ist, daß viele Zeichen ohne Einrüstung ungenau feststellbar sind, manche in größerer Höhe befindliche auch für das bewaffnete Auge nicht erkennbar sind. Anscheinend sind viele schon behauene und geformte Quader später oder bei Erneuerungs- oder Umbauten aufs neue verwendet worden,

Das Auftreten ein und desselben Zeichens darf daher nicht ohne weiteres zum Schlusse verleiten, daß derselbe Steinmetz an beiden Werken beteiligt war. Gerade einfache Gebilde kommen in allen Abschnitten der Gotik vor.

Ein Zeichen, das dem des Peter Parler von Gmünd, des Prager Dombaumeisters (S. 150), gleicht, findet sich am Meißner Dom am Lettner (S. 134, Erhöhung im 14. Jahrhundert), an der Nordmauer (S. 150); im Spiegelbild am Südpfeiler der 5. Reihe (S. 125) und an der Südmauer (S. 149). Es kommt in gleicher Weise an der Cölestiner-Klosterkirche Oybin bei Zittau vor (vergl. H. Rahtgens, Ruinen des Oybin [1909] und Rauda, Benediktiner- und Zisterzienser-Baukunst in Sachsen [1917/19]); auch dort nicht als Meisterzeichen, denn der Schild fehlt. Das einfache runenartige, nebenstehend dargestellte Zeichen findet sich aber noch vielfach, z. B. am Ulmer Münster (1377/90). 

An der Wendeltreppe des Höckrigen Turmes begegnet man einem Zeichen (S. 138 Zeichen 3 der 2. Reihe, das ganz ähnlich auch an der Albrechtsburg an hervorragender Stelle des Großen Wendelsteins vorkommt (S. 424 Fig. 544, nebenstehend), ferner an der Stadtkirche zu Lommatzsch, deren Bau unter Peter (Ulrich) von Pirna 1504 bis 1514 entstand. Nur hier könnte es mit Konrad Krebs, dem Meister des Torgauer Schlosses in Verbindung gebracht werden, nicht aber beim Dom und der Albrechtsburg, da Krebs erst 1492 geboren wurde. Nach 